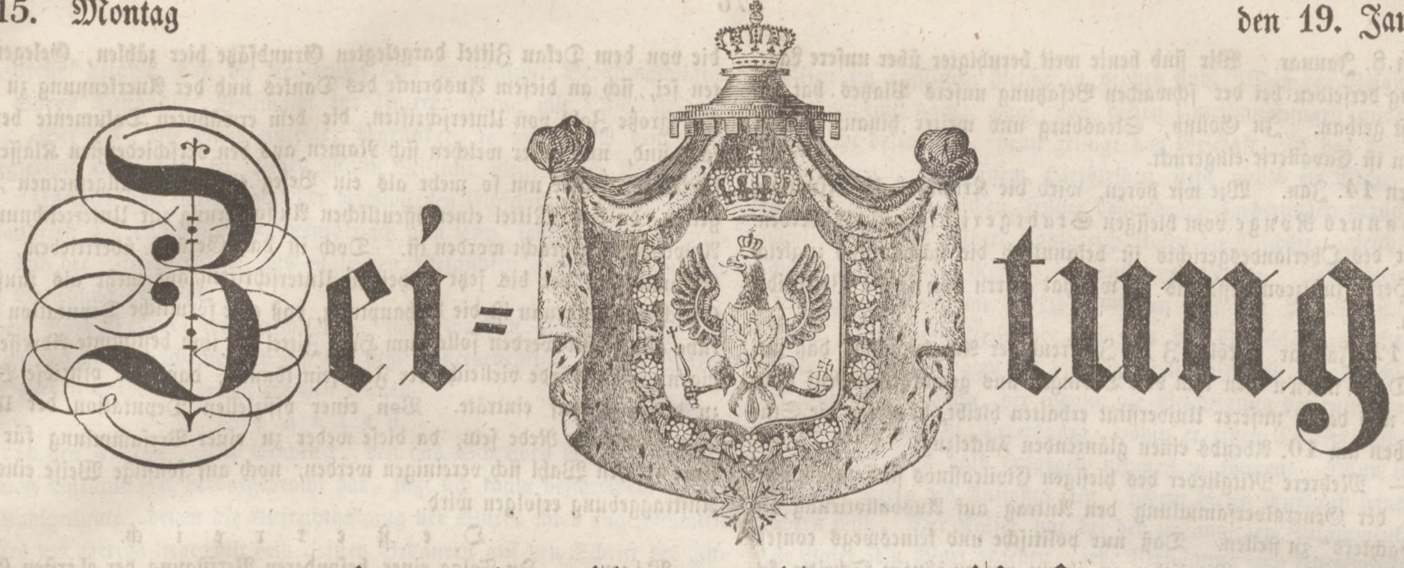
№ 15. Montag den 19. Januar 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 15. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Präsidenten des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts, von Kleist, zum Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath; den Kammergerichts-Vice-Präsidenten von Strampff zum Präsidenten des Instruktions-Senats des Kammergerichts; den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Koch, zum Kammergerichts-Präsidenten; und den seitherigen Landrath des Arnswalder Kreises, im Regierungsbezirk Frankfurt, Herrmann von Waldow, zum Regierungs-Rath in Königsberg zu ernennen; den Oekonomie-Kommissarien Wendland zu Posen, Ebmeier zu Burgsteinfurt und Grohnert zu Büren den Titel „Oekonomie-Kommissions-Rath" beizulegen; und dem Schlächtermeister Kalkum zu Koblenz das Prädikat als Hof-Schlächtermeister zu verleihen.

JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von Dessau hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5. Armee-Corps, von Colomb, ist nach Posen abgereist.

Berlin. — Unsere Preßzustände haben, so schreibt der Corresp der Bresl. Ztg., nach den übereinstimmenden Erklärungen, welche jetzt die Landtags-Abschiede nach den verschiedenen Theilen des Landes hin darüber verbreitet haben, vorläufig auf keine Veränderung zu rechnen, und es erweisen sich dadurch die Gerüchte, welche früher von nahe bevorstehenden umfassenden Bundesmaßregeln in Bezug auf die deutsche Presse laut wurden, als unbegründet. Eine Veränderung unserer bisherigen Preßgesetzgebung, und zwar dann im Umfange einer Bundesmaßregel, wird nur in dem Falle in Aussicht gestellt, wenn die gerügte Schrankenlosigkeit der Tagesliteratur durch ihre Uebergriffe noch mehr zu einer „legislativen Abhülfe" dagegen drängen sollte. Unsere Presse wird daher mit den Mitteln, welche ihr gegenwärtig zu Gebote stehn, vorsichtig Haus zu halten haben. Der Jahresbericht zeigt sich bei uns sehr arm an neuen Erscheinungen und Bestrebungen, während sonst um diese Zeit Versuche aller Art in den verschiedensten Richtungen auftauchten. Die Allgemeine Preußische Zeitung scheint jetzt Ersparnisse zu machen. Der die Oberleitung führende Curator dieses Instituts, Herr Oberst-Lieutenant Schulz, ist nämlich seit Neujahr abgetreten, und es fehlt daher diesem Journal jetzt die offizielle Mittelsperson, durch welche es bisher eine Art von Doppel-Redaction gehabt hat. Man glaubt nicht, daß neue durchgreifende Veränderungen mit diesem Institut beabsichtigt werden.

Unter der Ueberschrift: „Ergebnisse der Criminalgerichtspflege in Berlin im Jahre 1845." theilt das neueste Heft des „Publizisten" u. A. Folgendes mit: Vom 1. Dec. 1844 bis 30. Nov. 1845 sind bei dem königl. Criminalgerichte überhaupt 2875 Untersuchungen neu eingeleitet worden. Nach den Gattungen der angeschuldigten Verbrechen und Vergehungen vertheilen sich die Untersuchungen wie folgt. Es wurden eingeleitet: 1) wegen Majestätsbeleidigung 5; 2) wegen Tumult und Aufruhr 2; 3) wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit 55; 4) wegen Beleidigung der Beamten in Ausübung ihres Amts, so weit sie nicht unter der vorigen Nummer mit einbegriffen sind 172; 5) wegen Münzverbrechen 4; 6) wegen Amtsvergehen der im unmittelbaren und mittelbaren Staatsdienste stehenden Beamten 3; 7) wegen Mord und Todtschlags 7; 8) wegen Kindermords 1; 9) wegen verheimlichter Schwangerschaft und Niederkunft 3; 10) wegen fleischlicher Verbrechen 32; 11) wegen Diebstahls mit Ausnahme der Holzdiebstähle 984; darunter befinden sich wegen gewaltsamen Diebstahls durch Einbruch und Einsteigen 115, wegen kleinen gemeinen Diebstahls (unter 5 Rthlr. an Werth) 364; wegen Wilddieberei 2; wegen anderer Diebstähle 503; 12) wegen Raub und Straßenraub 3; 13) wegen Meineides, Zeugenbestechungen und Eidesbruch 36; 14) wegen Fälschung von Urkunden, Siegeln, Stempeln &c. 84; 15) wegen strafbaren Bankruts 5; 16) wegen Wuchers 12; 17) wegen medicinischer Pfuscherei 3; 18) wegen Brandstiftung 10, und zwar bei 4 aus Fahrlässigkeit, bei 6 aber aus Vorsatz; 19) wegen Realinjurien und körperlicher Beschädigungen 331; 20) wegen Holzdiebstahls 1; 21) wegen Zoll- und Steuer-Defraudation 18; 22) wegen Bettelns, Landstreichens und Arbeitsschen, nach dem Gesetze vom 6. Januar 1843, 584; 23) wegen sonstiger Verbrechen und Vergehen die in den vorstehenden Rubriken nicht aufgeführt sind, z. B. unerlaubte Selbsthülfe, Verletzung des Hausrechts, Betrug in seinen verschiedenen Abarten &c. 522 Summa 2875. — Eine weniger auffallende, als betrübende Erscheinung ist die schreckende Zunahme der Rückfälligkeit. Auf 7 Angeklagte kommen 3 Rückfällige. Noch weit schlimmer würde es sich herausstellen, wenn man einzelne Verbrechensrubriken aus der Gesammtsumme sondern und für sich allein zählen wollte, z. B. Diebstahl, Betrug, Betteln und Arbeitsschen. Hier treffen fast auf 4 Angeklagte immer 3 Rückfällige. Man weiß nicht, wofür dies mehr zeugt: für Nahrungslosigkeit, Lasterhaftigkeit, Unzweckmäßigkeit unserer Strafsysteme, oder für eine große Mangelhaftigkeit in unseren gesellschaftlichen Humanitätsgrundsätzen. Wir haben Ursache, hierauf unsere ganze Aufmerksamkeit zu verwenden. — Es ist jetzt ein Jahr, daß das durch Kabinets-Ordre vom 5 August 1844 angeordnete mündliche Schlußverfahren in Criminalsachen bei der summarischen Abtheilung des hiesigen k. Criminalgerichts eingeführt worden ist. Die erste Sitzung fand am 9. Januar v. J. statt. Seitdem sind in 96 Sitzungen 550 Untersuchungen durch mündliches Schlußverhör und darauf abgefaßtes Erkenntniß erledigt worden

Berlin. — Bei dem unglücklichen jungen Menschen, der den Gottesdienst im Dom am 4. d. M. auf eine so unangenehme Weise gestört hat, hat sich, nachdem Anfangs Hoffnung zu seiner baldigen Genesung vorhanden war, in den letzten Tagen leider ein so heftiger, mit Tobsucht verbundener, religiöser Wahnsinn entwickelt, daß er von seinen Angehörigen hat in eine öffentliche Heilanstalt untergebracht werden müssen. Es hat sich nur zu sehr bestätigt, daß er das Opfer pietistischer Irrthümer geworden ist. Bei dem im Dom stattgehabten Vorfall ist übrigens noch mannigfaches Unglück entstanden. Namentlich einige junge Damen sind in Folge des stattgehabten Schreckens ohnmächtig und später ernstlich krank geworden, und unsere Diebe haben das stattgehabte Gedränge trefflich zu benutzen gewußt. Einem Manne ist in solchem sogar der Mantel mit Gewalt abgerissen worden.

Königsberg den 9. Januar. Die Mißhelligkeiten zwischen Militair und Civil jetzt ernstlich zu beseitigen, werden alle Mittel in Bewegung gesetzt. Um das Militair zum Besuch der Börsenhalle und des Börsengartens pro 1846 einzuladen, sind zwei General-Versammlungen bereits abgehalten, jedoch von ungünstigen Folgen gewesen, eine dritte außerordentliche General-Versammlung zu demselben Zwecke steht bevor. Das Militair bemüht sich, dem Civilstande an Artigkeit und Freundlichkeit zuvorzukommen, es besucht Civil-Bälle, Thee's, Soirée's, folgt den Leichenzügen ehemaliger Kriegskameraden und wird sich an dem Jahresfeste betheiligen, das die Freiwilligen des Jahres 1813, im nächsten Monate hier feiern werden. Die freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Verhältnisse, in welche die Einwohner mit den Militairs sonst stehen, tragen ein Uebriges zur Annäherung bei.

Königsberg. — Die Nachricht von einer den reformirten Predigtamts-Kandidaten in Beziehung auf den Hrn. Dr. Rupp ertheilten väterlichen Verwarnung ist eben so unbegründet, als das Urtheil über eine von demselben herauszugebende Schrift, welche beweisen sollte, was Niemand bezweifelt, daß nämlich die Symbole nicht Gesetze, sondern nur Zeugnisse oder Bekenntnisse des Glaubens an das Wort Gottes seien, mindestens ein voreiliges ist. (Königsb. Z.)

Thorn, den 7. Januar. Die hiesige Garnison soll, wie es heißt, verstärkt werden. Außer einer nach Graudenz kommandirten Compagnie des hier garnisonirenden 33. Infanterie-Regiments, die hierher zurückerwartet wird, sollen nämlich auch die Kriegs-Reservisten eingezogen werden. Daß nach allem Diesem die Befürchtung eines Tumultes nicht auf leere Gerüchte basirt war, wie hier im Anfange Einige meinten, dürfte sich nun wohl mit Gewißheit erweisen haben.

Thorn, den 8. Januar. Wir sind heute weit beruhigter über unsere Lage, was zur Sicherung derselben bei der schwachen Besatzung unsers Platzes hat geschehen können, ist gethan. In Gollub, Strasburg und weiter hinauf in den kleinen Gränzörtern ist Cavallerie eingerückt.

Breslau den 14. Jan. Wie wir hören, wird die Kriminal-Untersuchung gegen Herrn Johannes Ronge vom hiesigen Stadtgerichte geführt werden. Der Kriminalsenat des Oberlandesgerichts ist bekanntlich die nächste und zugleich letzte Instanz. Herr Justizcommissarius Löwe hat Herrn Ronge's Vertheidigung übernommen.

Bonn, den 12. Januar. (Köln. Z.) In freudiger Anerkennung, daß unser verdienstlicher Dahlmann den ihm von Tübingen aus gewordenen Ruf nicht angenommen hat, und daher unserer Universität erhalten bleibt, brachten die Studirenden demselbelben am 10. Abends einen glänzenden Fackelzug.

Koblenz. — Mehrere Mitglieder des hiesigen Civilcasinos sind zusammengetreten, um bei der Generalversammlung den Antrag auf Ausballotirung des „Rheinischen Beobachters" zu stellen. Daß nur politische und keineswegs confessionelle Rücksicht die bezeichneten Mitglieder zu ihrem vorerwähnten Schritte bestimmt habe, dafür liegt der offenbarste Beweis darin, daß die „Elberfelder Zeitung", die „Mannheimer Abendzeitung", das „Frankfurter Journal" und andere bekanntlich nichts weniger als katholisch gesinnte Blätter ungehindert fortwährend in der Gesellschaft gehalten werden.

Aachen. — Die Aachener Zeitung meldet Folgendes: In dem Kreise Düren befindet sich ein Etablissement, dessen zahlreiche Arbeiter seit mehr als einem Dutzend Jahre noch kein Geld erhalten haben. Die Arbeiter, großentheils Wallonen, erhalten von ihrem Brodherrn Wohnung, Bett, Haus, Küchen-Geräth, gegen gehörige Miethe, beziehen von demselben die Rohstoffe, die Kohlen und verkaufen alsdann das Ergebniß ihres Fleißes ihrem Herrn gegen Lebensmittel. Nichts kann patriarchalischer aussehen und nichts gleicht mehr einer Leibeigenschaft. Es ist dadurch von vorn herein jeder Möglichkeit eines Erwerbes vorgebeugt; der Arbeiter, für Wohnung und Gebrauch dem Herrn verschuldet, wird sein Höriger, der kein Eigenthum haben darf. Die Besitzer des Etablissements stehen sich freilich nicht schlecht dabei. Sie kaufen in der benachbarten Stadt von einem Bäcker das Brod, weil in Masse, auch wohlfeiler, und sie verkaufen es ihren Leuten wiederum theurer, weil sie den Arbeitern vorstellen, daß sie, wenn sie selbst in die Stadt gingen, ein Erkleckliches an Zeit und Schuhen verlieren würden. Speck, Kaffee, Salz, Pfeffer, Hülsenfrüchte, Oel, Brauntwein, alle Arten Kleidungsstücke, werden von dem Etablissement geliefert, so daß freilich der Arbeiter kein Geld nöthig hat, wenn er Alles nur nicht so viel theurer bezahlen müßte, als anderswo gegen baares Geld. Ja es ist sogar eine Kegelbahn in der Fabrik errichtet, damit die Leute nur nicht in einer fremden Schenke Etwas verzehren sollen. Kurz, die Fabrik ist Alles in Allem, die Sonne, um welche sich die Beschäftigten fortwährend bewegen müssen. Für sie giebt es keine Welt, als die Fabrik und richtig war die Bemerkung, daß, wenn es ginge und etwas dabei zu verdienen wäre, die Fabrik bald in ihren Räumen eine Kirche erstehen sehen würde. Alle diese Thatsachen sind factische und lassen sich durch Zeugen erhärten. Und die Handlungsweise geht in der Nähe einer hinreichend belebten Stadt vor; sie dauert schon viele Jahre und hat noch nirgends einen lauten Strafrichter gefunden. Jedermann weiß im Kreise Düren, wen wir meinen; aber wenn diesem Verfahren kein Einhalt geschieht, wenn es kein Mittel giebt, ihm zu steuern, so werden wir auch nicht anstehen, die Namen öffentlich zu nennen, damit auf diese Weise wenigstens Jedermann wisse, wer bei uns eine Ausnahme macht in einer Genossenschaft, welche sich freihalten will von solchem Schmutze.

Ausland.

Deutschland

Leipzig, den 14 Januar. (Magd. Z.) Aus den heute ausgegebenen Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtags ergiebt sich, daß die von der Leipziger Z. dem Staatsminister v. Könneritz in den Mund gelegten Worte: „In Leipzig habe man sogar Lehrlinge zur Unterschrift aufgefordert," von ihm gar nicht gesprochen worden sind. Denn er hat dies nicht als eine Thatsache behauptet, sondern gesagt: „Mir sind von vielen Seiten verschiedene Specealitäten über die Art und Weise mitgetheilt worden, wie die Petitionen zu Stande gebracht, die Unterschriften zusammengebracht werden, wie man sie bei Lehrlingen herumschickt und von Männern unterzeichnen läßt, die nicht einmal zu Sachsen gehören. So ist mir versichert worden, daß in Leipzig während der Messe viele Fremde unterschrieben haben, daß ein Engländer zur Unterschrift aufgefordert worden ꝛc." Also erstens ist ihm nur versichert worden, daß Etwas geschehen, und zweitens ist das Auffordern der Lehrlinge gar nicht hinsichtlich Leipzigs behauptet. Aus dieser Angelegenheit lernen wir aber so viel, daß der Berichterstatter der Leipziger Zeitung über die Verhandlungen eben so irren kann, wie Andere. Die in den Mittheilungen stehenden Worte sind als die richtigen anzusehen, da die stenographischen Niederschriften keiner Censur unterliegen.

Frankfurt a. M., den 13. Januar. Die Adresse, welche dem Dekan Zittel, Mitgliede der Badischen Abgeordnetenkammer, von hiesigen Kreisen in Würdigung seiner Motion für Religionsfreiheit übersendet werden soll, erhält noch täglich zahlreiche Unterschriften. Sie ist bei einem unserer Buchhändler aufgelegt und soll es auch noch einige Tage bleiben, damit den vielen Anhängern, welche die von dem Dekan Zittel dargelegten Grundsätze hier zählen, Gelegenheit geboten sei, sich an diesem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zu betheiligen. Die große Zahl von Unterschriften, die dem erwähnten Dokumente bereits beigefügt sind, und unter welchen sich Namen aus den verschiedensten Klassen aneinanderreihen, dürfte um so mehr als ein Beleg einer sehr allgemeinen Theilnahme gelten, da das Mittel einer öffentlichen Aufforderung zur Unterzeichnung nicht in Anwendung gebracht worden ist. Doch ist das Gerücht übertrieben, welches die Gesammtzahl der bis jetzt ertheilten Unterschriften auf mehr als tausend schätzt. Gleichfalls ungenau ist die Behauptung, daß eine förmliche Deputation nach Karlsruhe abgeschickt werden solle, um Hrn. Zittel die ihm bestimmte Adresse zu behändigen. Es würde vielleicht der Fall sein können, daß eine officiöse Vermittelung zu diesem Behuf einträte. Von einer offiziellen Deputation der Unterzeichner kann aber keine Rede sein, da diese weder zu einer Versammlung für Vornahme einer solchen Wahl sich vereinigen werden, noch auf sonstige Weise eine allgemeine Auftraggebung erfolgen wird.

Oesterreich.

Wien. — In Folge einer besonderen Verfügung der obersten Censurbehörde ist nunmehr selbst den Vereinen, als dem juridisch-politischem, kaufmännischen, dem Cavalier-Kasino, der Direction der Nordbahn u. s. w., so wie auch mehreren distinguirten Privat Personen, welche bisher in dieser Hinsicht eine specielle Bewilligung genossen hatten, das Halten der Deutschen Allgemeinen und Kölnischen Zeitung verweigert worden. — Mit der Bildung des mehrfach erwarteten Censurcollegiums scheint es nicht so rasch vorwärts gehen zu wollen, als man dachte, obwohl es zur Verwirklichung desselben jedenfalls kommen dürfte. Präciser Geschäftsgang in Preßangelegenheiten wird davon die heilsame Folge sein.

Frankreich.

Paris den 11. Jan. Die Pairs-Kammer setzte in ihrer gestrigen Sitzung die abgebrochene Verhandlung fort, ohne daß jedoch die Frage wegen des Königlichen Rathes für den öffentlichen Unterricht von neuem angeregt wurde. Der Marquis von Boissy d'Anglas hielt eine lange Rede oder las sie viemehr ab. Er besprach darin die Fragen wegen Märokko, des Durchsuchungsrechts, Otaheiti's, Haiti's, der Französischen Handelsverhältnisse, des Französischen Kolonial-Systems ꝛc. Baron Charles Dupin folgte ihm auf der Tribüne.

Die Adreß-Kommission der Deputirten-Kammer hat ihre Vorarbeiten gestern beinahe beendigt und die Hauptpunkte für den Adreß-Entwurf festgestellt. Es ist keine neue Frage dabei zur Sprache gekommen, nur hat die Kommission beschlossen, wieder wie bisher einen Paragraphen zu Gunsten Polens in die Adresse aufzunehmen. Heute tritt die Kommission zur definitiven Feststellung des Entwurfs zusammen und morgen erfolgt der Vortrag in der Kammer. Vor dem 15. Januar wird es wohl nicht zur Verhandlung darüber kommen, weil die Kammer vorher die Budgetprüfung beendigen will.

Die Französische Akademie hat an die Stelle des verstorbenen Royer-Collard Herrn Ch. de Rémusat zum Mitgliede gewählt.

Vorgestern Nachmittag fanden in der Sorbonne abermals einige Unruhen im Hörsaale des Professor Lenormant statt. Der Hörsaal war gedrängt voll, sowohl von Anhängern wie von Gegnern Lenormant's, welche selbst die Treppen füllten und vor den Fenstern sich aufgestellt hatten. Der Professor wurde bei seinem Erscheinen von den Einen mit Beifallrufen, von den Anderen mit Zischen empfangen. Alsbald fand sich ein Polizei-Kommissarius mit einer Menge Munizipal-Gardisten ein und ließ die zum Saal führende Treppe und den großen Hof der Sorbonne räumen. Die Studenten sammelten sich nun auf dem großen Platze vor der Sorbonne und erwarteten hier Herrn Lenormant, um ihn auszupfeifen. Als die Vorlesung zu Ende war, wurden von ihnen mehrere Personen, die aus der Sorbonne herauskamen, irrthümlich mit Pfeifen empfangen, das sie dem Professor zugedacht haeten. Dieser aber hatte sich durch eine Hinterthür entfernt. Die Studenten lärmten noch bis nach 5 Uhr. Mehrere derselben wurden verhaftet.

Der Conseil-Präsident Marschall Soult fühlte sich in den letzten Tagen unwohl, doch soll er jetzt vollkommen wieder hergestellt sein.

Die ganze heute ernannte Kommission der Deputirten-Kammer zur Prüfung des Gesetzes über die Supplementar- und außerordentlichen Kredite für 1845 und 1846 besteht, bis auf ein einziges Mitglied, aus Konservativen.

Paris den 12. Jan. Nach Beendigung der Debatte über die Ordonnanz vom 7. December hat die Pairskammer die allgemeine Berathung über das Adreßprojekt geschlossen. Bei der Discussion der einzelnen Paragraphen wurden mehrere Reden gehört, namentlich von Charles Dupin über den Finanzzustand und von Montalembert über die Leiden der Christen im Libanon. Die Minister Lacave-Laplagne und Guizot haben sich die Antwort noch vorbehalten. Uebrigens sind bereits die ersten Paragraphen des Adreßprojekts angenommen worden.

Man will wissen, es sei nun entschieden, daß die Dotationsfrage vor die Kammer gebracht werden soll. Wie man vernimmt, wird Cormenin-Timon diesmal nicht als Gegner der vielbesprochenen Maßregel auftreten.

Die „Débats" berichten von ihrem Mitarbeiter, Herr Saint-Marc Girardin, er habe, als Mitglied der Adreß-Commission vorgeschlagen, in dem zu fassenden Entwurf auszudrücken, die Regierung habe es bei den letzten Ereignissen in Algerien an Voraussicht fehlen lassen. Es ist jedoch dieser Ausdruck von den acht anderen Gliedern der Commission verworfen worden.

Die „Presse“ erzählt, daß die Regierung dem französischen Bevollmächtigten im Plata, Baron Deffaudis, Vollmacht zur Unterhandlung mit Oribe gesandt haben soll. Sei das, wie Alles anzeige, begründet, so würde sich bestätigen, daß die Regierung entschlossen sei, keinen Mann Militair weiter nach dem Plata zu schicken. Es wird das zugleich mit der beschlossenen Einschiffung des in Montevideo gelandeten 45. englischen Regiments nach dem Cap, seinem ersten Bestimmungsort, und der Zurückberufung des englischen Gesandten Hamilton von Rio Janeiro in Beziehung gebracht.

Aus dem Bade Vernet wird geschrieben, daß Ibrahim Pascha völlig von seiner Erkrankung genesen scheine und sich bei dem außerordentlich milden Wetter bald nach Belieben werde im Freien ergehen können.

Spanien.

Madrid den 4. Jan. Der Eindruck, den das Schreiben des irregeleiteten Infanten Don Enrique hier hervorgebracht hat, läßt sich kaum beschreiben. Während alle Wohlgesinnte, denen die Aufrechthaltung der Würde ihres angestammten Fürstenhauses am Herzen liegt, mit dem tiefsten Bedauern auf den Schritt des Infanten blicken, frohlocken unverhohlen diejenigen, welche, den Plänen des Auslandes dienend, nichts sehnlicher wünschten, als einen gültigen Vorwand, um den einheimischen Prinzen vor den Augen Europa's als unwürdig, durch die Hand der Königinn beglückt zu werden, darstellen zu können.

Ich bemerkte auf der Puerta del Sol und anderen Plätzen zahlreiche Gruppen des niedrigsten Gesindels, in denen einzelne Abdrücke der Erklärung des Infanten vorgelesen wurden. Abends wurden die Wachen verstärkt, und die Regiments-Chefs forderten in den Kasernen die Truppen zu unbedingter Ergebenheit gegen die Königin auf.

Am Neujahrstage fand im Palaste große Tafel statt, zu der auch die Familie des Infanten Don Francisco eingeladen war. Allein sie erschien nicht.

Der Senat beendigte gestern die Diskussion der Adresse, die in der Form, wie die Majorität der Kommission sie vorgelegt hatte, angenommen wurde.

Abends. Ich werde so eben in den Stand gesetzt, Folgendes nachzuholen. Am Dienstage, dem 30sten, befand der Infant Don Francisco sich mit seiner Familie bei Hofe, und als man sich verabschiedete, stellte der Infant Don Enrique der jungen Königin ein Schreiben zu. Diese händigte es uneröffnet ihrer Mutter ein. Da nun der Inhalt sich als eine förmliche Liebes-Erklärung, bestimmt, die junge Königin dem sie beherrschenden fremdartigen Einflusse zu entreißen, auswies, so berief die Königin Mutter am folgenden Tage den Infanten Don Francisco und dessen Söhne vor sich und that ihnen dar, daß der Infant Don Enrique den geeigneten Weg, sich um die Hand der jungen Königin zu bewerben, durchaus verfehlt habe. Darauf entschloß der Infant sich am 1. Januar, die bekannte Erklärung zu veröffentlichen.

Schweiz.

Am Neujahrstage haben sich die Stadtgeistlichen, der Staatsrath und die Offiziere des Kreises Neuenburg in den großen Saal des Schlosses begeben, um dem Präsidenten des Staatsraths zu Handen des Königs von Preußen ihre Unterthanengefühle für den König auszudrücken. Pfarrer Diacon, der in aller Namen sprach, sagte unter Anderm: „Wünsche für den König hegen heißt so viel, als solche für uns selbst und unser glückliches Land aussprechen. Warum sollten wir nicht fühlen, was Alles der König für uns ist? Der religiöse Hüter dieser schützenden Institutionen, die mächtige Hand, die sie schirmt, die lebendige und feste Grundlage, welche sie aufrecht hält.“

Italien.

Von der Italienischen Gränze schreibt man dem Pariser „Commerce“: Will man nach gewissen Symptomen urtheilen, so wären die Provinzen Mittel-Italiens am Vorabende neuer Ereignisse. Auch vermehren sich die Maßregeln der Vorsicht und Strenge nicht nur in den Römischen Staaten, sondern auch in Toscana. Zu Florenz, Livorno und Modgliano haben Verhaftungen stattgehabt; einige Personen sind sogar auf eine mehr oder weniger längere Zeit zu den Gefängnissen von Voltera verurtheilt worden. Bewohner der Romagna, die sich auf den Toscanischen Boden geflüchtet hatten, wurden verhaftet und an die Gränzen der Legation zurückgebracht. Man weiß nicht, welcher Ursache man dies veränderte Benehmen der Großh. Regierung zuschreiben soll. Die nach San Marino geflüchteten Romagnolen, ungefähr 40 an der Zahl, sind ebenfalls aus dieser kleinen Republik zurückgewiesen worden. Bonelli hatte bekanntlich die Neutralität des Gebiets der Republik Achtung verschafft, da aber sein halbjähriges Commando abgelaufen, so hat sein Nachfolger, ein ehemaliger Carbonaro, jetzt ein Feind der Liberalen, den großen Rath zusammenberufen, und ein Bando gegen die politischen Auswanderer erlangt.

Rom, den 1. Januar. Mit seinem ganzen Hofstaate begab sich der Papst gestern Nachmittag vom Vatican nach der Hauptkirche der Gesellschaft Jesu, Santa Maria del Gesu, um dort dem am letzten Tage jedes Jahres von den ausgezeichnetsten Musikern Roms mit Vocal- und Instrumentalharmonien ausgeführten Tedeum zu assistiren. Der Papst intonirte dasselbe mit kraftvoller, sonorer Stimme und ertheilte nach beendigter Vesper den zahlreich Versammelten selbst den apostolischen Segen. Jedermann, dem das hohe Alter des Papstes nicht unbekannt ist, wunderte sich über dessen jugendliches Aussehen und seine rüstige Haltung.

Rom den 3. Jan. (Bresl. Ztg.) Seit der Kaiser von Rußland unsere Stadt verlassen, ist sein hier weilender Minister, Graf von Nesselrode, eifrig beschäftigt mit der Curie eine Uebereinkunft zu treffen, wie die kirchlichen Verhältnisse der Katholiken im russischen Reiche zu ordnen sind. Daß der Gesandte Herr Butenieff, dem Anscheine nach, ganz von diesen Unterhandlungen ausgeschlossen erscheint, darf nicht befremden, denn gelingt das Geschäft, so hat der Graf den Weg für ihn geebnet, und seinem Hierbleiben steht nichts im Wege. Russischer Seits scheint man von manchen, früher bestandenen Forderungen zurück gekommen zu sein, nämlich für das frühere Königreich Polen die Bischöfe, gleich den römischkatholischen Königen dieses Reiches, ernennen zu dürfen. Ueber diesen Hauptpunkt drehen sich jahrelang die Unterhandlungen zwischen dem Papst und der russischen Krone. Graf von Nesselrode soll nun den Vorschlag gemacht haben, aus jeder Diöcese drei Candidaten für die erledigten Bischofssitze vorzuschlagen, aus welchen der Papst einen wählt, der sodann die Bestätigung der russischen Regierung erhält. Er erwartet von St. Petersburg, wohin er einen Courier gesendet, die kaiserliche Bewilligung recht bald entgegen nehmen zu können. Dann sollen die gemischten Ehen ein Stein des Anstoßes sein, indem hierin Rußland seine Landesgesetze nicht ändern will. Der Kaiser hat bei der zweimaligen Zusammenkunft mit dem heiligen Vater sein Wort gegeben, jede Verfolgung und Unterdrückung gegen Katholiken solle nicht allein aufhören, sondern der Mißbrauch oder das Mißverständniß seiner Autorität von gewissen Beamten solle untersucht und bestraft werden. Aber unwillkürlich drängt sich die Frage auf, wie kommt es, daß der Kaiser seine Ansichten so plötzlich geändert und sich gegenwärtig in vielen Punkten so nachgiebig zeigt und dem päpstlichen Stuhl zu gefallen leben will? Sieht er es endlich ein, daß eine intolerante Durchführung dieser Bekehrungssucht zu keinem glücklichen Resultat führt, oder daß solches Verfahren gegen andersgläubige ihm mehr Feindschaft als alle eingeführten Verbesserungen im Stande sind, ihm treue und ergebene Unterthanen zu schaffen? Hat die Presse auch ihren Antheil, welche jede ihr bekannt gewordene Thatsache vor das Forum des großen Publikums führt und sie mit dem wahren Worte bezeichnet, als unwürdig der Humanität und der Civilisation des Jahrhunderts? Nehmen wir dies als wahr an, so hat der Kaiser als Vater einer Familie Rücksichten, die ihm vielleicht noch mehr am Herzen liegen, als die politische Einheit seines Systems. Die Großfürstin Olga soll mit einem deutschen Fürsten verlobt werden und ist da anzunehmen, daß ein mächtiges Fürstenhaus einem Mitglied seiner Famlie erlauben wird, eine Verbindung einzugehen mit einer Prinzessin, deren Vater die Glaubensgenossen des Bräutigams verfolgt? Nimmermehr wird solches zugegeben werden, und betrachtet man dies, so wird sich manches Verfahren der Gegenwart erklären. Der Kaiser hat bereits eine Tochter verloren, sein Herz war erschüttert, er zeigte sich menschlich als Vater, und Gefühle lassen sich durch keinen Stand in der Welt unterdrücken. Daß sonst die Reise des Czar in Italien noch einen andern Zweck hatte, werden wir später darzuthun versuchen und beschließen heute unsern Bericht damit, daß die gestern hier durch die Zeitungen eingetroffene Thronrede der Königin von Spanien einige Hoffnungen erweckt hat, auch mit Spanien bald einer gütlichen Uebereinkunft entgegen sehen zu können. — Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eine abermalige Hinausschiebung einer Cardinalkreation nöthig machen, so soll diese am 12. d. zusammen treten, wobei der Erzbischof von Neapel, der Patriarch von Lissabon und der Erzbischof von Aix mit dem Purpur geschmückt werden dürften.

Rußland und Polen.

Odessa den 2. Januar. (Spener. Ztg.) Wir haben hier Nachrichten aus Taganrog von 6 Tagen, nach welchen sich in Daghestan irgend etwas Unerwartetes ereignet haben müßte. Gerüchte aller Art durchkreuzen sich, nach welchen die Russen eine Niederlage erlitten haben sollen. Gewiß ist, daß der General-Gouverneur, Graf Woronzow, eiligst nach dem Kriegsschauplatze abreiste. Mehrere Generale sind nach St. Petersburg zu einem Kriegsrath beschieden, der nach der Rückkunft des Kaisers abgehalten werden soll.

Bei seiner Ankunft in Wien warteten im Hotel des Russischen Gesandten nicht weniger als fünf Kuriere auf den Kaiser, und man wollte wissen, daß neue Nachrichten aus dem Kaukasus mit zu der Verstimmung desselben beigetragen hätten. Letzteres scheint indessen blos Gerücht, nur unbeglaubigte Vermuthung zu sein. Mit dem Fürsten-Staatskanzler von Metternich hatte der Kaiser eine zweistündige Conferenz.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage ist von Bauerburschen aus den benachbarten Ortschaften in Mogilno in der Art ein Exceß verübt worden, daß sie sich, als sie auf öffentlicher Straße lärmten und sich prügelten, den ihnen Ruhe gebierenden Gendarmen wörtlich und thätlich widersetzten, denselben in die Waffen griffen und sie mißhandelten. Durch Hülfe der herbeigeeilten Bürger und des Gendarmerie-Wachtmeisters Ellebrecht wurden die Gendarmen befreit und die Ruhe wieder hergestellt Die Ruhestörer, fast sämmtlich Landwehrmänner, sind arretirt worden, und büßen gegenwärtig die gegen sie verhängte Strafe ab. Wegen Widersetzlichkeit gegen die Gendarmen ist jedoch die Untersuchung in separato eingeleitet. — Am 19. Dec. pr. ist der Tagelöhner Jos. Pawlowski aus Wielowieś durch den Wirthssohn Joh. Steinke aus Pturek und die Büdner Gebrüder Theodor und Anton Drelewski aus Julianowo, Kr. Schubin, auf der Landstraße von Inowraclaw nach Pakość bei dem Vorwerke Kruck, eine halbe Stunde von Inowraclaw, erschlagen worden. Die Thäter sind verhaftet.

(Zur Statistik der Stadt Breslau.) — Von den in Breslau im

Kirchenjahre 1845 geborenen 4258 Kindern sind 756 ohne legitimen Vater zur Welt gekommen, unter 11 ehelichen etwa 2 uneheliche. So übel als in dem frommen München ist das Verhältniß noch nicht, aber schon immer übel genug. Genau berechnet ist durchschnittlich das Verhältniß der ehelichen zu unehelichen Geburten $17_{,75}$ pCt. Nach den Confessionen vertheilt kommen an unehelichen Geburten: auf die Juden gar keine; auf die katholischen Dissidenten $20_{,91}$; auf die evangel. Einwohner $22_{,12}$; auf die kathol. Einwohner $25_{,30}$.

Prinz Waldemar bringt aus Tibet eine Bet-Maschine mit, die vielleicht in unserer frommen Zeit auch bei uns Mode wird. Dieses Instrument ist ein hohler Cylinder von Metall, der sich auf einer hölzernen Axe bewegt und mit geschriebenen Gebeten und frommen Sprüchen gefüllt ist, die durch stetes Umdrehen in Bewegung gehalten werden und so das Hersagen der Gebete ersetzen. Stundenlang wird diese Rolle nach strenger Vorschrift gedreht, während der Fromme gedankenlos den Dampf aus langer Pfeife von sich bläst, oder wohl gar ein gleichgültiges Gespräch führt.

Die Triersche Zeitung berichtet, daß Bischof Arnoldi am ersten Weihnachtsfeiertage in seiner Predigt gesagt habe, es sei nicht nur Unrecht und sündhaft, sie zu lesen, sondern auch unerlaubt, ihr durch Abonniren die Mittel zur fernern Existenz zu verschaffen.

Monheim. Die Elberf. Ztg. fordert den Pfarrer Prisak im benachbarten Rheindorf auf, über die Wunder der Heiligenlieschen im Dorfe Bürrig der gläubigen Menge zu berichten, Wunder, die schon aus allen Ecken und Enden Neugierige anlockten und der Deutz-Düsseldorfer Bahn manches Schärflein eintrügen. „Die neuesten Wunderoperationen konstatiren, daß zu den Berliner Geistererscheinungen nun gar Bürriger Hexenerscheinungen hinzutreten. Ein Mann, dessen Kind erkrankt war, erhielt nämlich Bescheid: daß diese Krankheit Folge der Behexung sei, daß das Bettzeug (Kissen und Pfühle) seines Hauses vor dem Dorfe feierlich verbrannt werden müßte, bei welcher Verbrennung die Hexe leicht erscheinen könnte. Die Verbrennung fand alsbald statt. Auf einem Scheiterhaufen flammte das sämmtliche Bettzeug des ehrlichen Bürgers auf, während er und seine Nachbarn mit Mordwaffen umherstanden, um die erscheinende Hexe sogleich schlimm herzunehmen. Indessen verkohlte die letzte Feder, das letzte Laken, ohne daß solch gräulicher Spuk erschien. Für die Hexerei ist nun freilich gesorgt, wenn nur in dieser frostigen Zeit wieder eben so rasch an warme Betten zu kommen wäre."

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des im Schubiner Kreise belegenen adelichen Gutes Turzyn, standen Rubrica III. für die separirte Ehefrau des vormaligen Eigenthümers Johann Nepomucen Mycielski, Anna geborne von Garczynska, nachher verehelicht gewesene von Kurczewska:

No. 2. — 23,302 Rthlr. 3 sgr. 7 pf. als Rest einer ex decreto vom 13ten Januar 1800 eingetragenen Total-Summe von 33,333 Rthlr. 10 sgr., und

No. 4. — 18,641 Rthlr. 20 sgr. 10 pf. als Rest einer ex decreto vom 25sten April und 28sten September 1801 eingetragenen Summe von 26,666 Rthlr. 20 sgr., von welcher indeß 16,666 Rthlr. 20 sgr. für die 6 Kinder der von Kurczewska aus erster Ehe mit dem v. Mycielski, namentlich Julienta, Ignatz, Josephia, Valentina, Eduard und Katharina, Geschwister von Mycielski, abgezweigt waren.

Diese beiden Posten hafteten außerdem auch noch auf den Gütern Rawicz, Szkaradowo, Solacz, Gostyn, Szymankowo, und sind bei Vertheilung der Revenüen und Kaufgelder dieser Güter bis auf einen Kapitals-Rückstand von 4229 Rthlr. 9 sgr. 9 pf., und Zinsen hiervon bereits getilgt.

Bei Vertheilung der Kaufgelder und Revenüen des Gutes Turzyn, welches in dem von Mycielskischen Konkurse in nothwendiger Subhastation verkauft worden, ist nun der erwähnte Restbetrag obiger beiden Posten vollständig zur Perception gekommen und mit 6391 Rthlr 8 sgr. 6 pf. zu einer Anna v. Kurczewskaschen Special-Masse genommen, weil das Haupt- und Zweig-Dokument über die zweite Post von 18,641 Rthlr. 20 sgr. 10 pf. nicht hat beschafft werden können.

Es werden daher alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche an die Special-Masse zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 27sten Juni 1846 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath von Kurnatowski in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Bromberg, den 25. November 1845.

Königliches Oberlandesgericht.
Erste Abtheilung.

Aufforderung
an die Freiwilligen aus den denkwürdigen Kriegsjahren 1813, 14 und 15.

Die Kameraden des Posener Detaschements, sowohl die Einheimischen als Auswärtigen, werden hiermit aufgefordert, sich am 3ten Februar c. recht zahlreich beim Appell einzufinden, auch ihr Instruktionsbuch (Liederbuch) nicht zu vergessen. Feldkessel und Trinkgeschirre werden gut und reichlich von den Fourieren gefüllt seyn.

Rendezvous Punkt 1 Uhr im Hôtel de Bavière, in rechts abmarschirter Kolonne. Keiner bleibe aus, es sei denn, daß er einen Schonungs-Zettel vom Doctor einschickt.

In Abwesenheit des Detaschements-Feldwebels und Wachtmeisters:
Dessen Stellvertreter: Titz.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 16. Januar 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	—	87
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danz. dito v. in T.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	96
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{7}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	115
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$99\frac{3}{8}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	93
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$97\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	—	—	$87\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	$99\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$100\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$
do. Priorität	4	—	$98\frac{1}{2}$